

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 51 (1964)
Heft: 12: "Metropole"

Rubrik: Fragment

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 03.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fragment

Exempla docent

Man müßte der Rheinische Hausfreund sein, um dieses Exempel richtig zu erzählen. Es handelt von der Wirkung von Kunstwerken auf das menschliche Gemüt. Ein jeder kennt die große Maschinenplastik von Tinguely an der Expo. Es tut der Kunst des Meisters keinen Abbruch, wenn man verrät, daß er wohl nicht der beste Konstrukteur ist und daß seine Werke einer gewissen Pflege bedürfen, wenn sie im Freien ein halbes Jahr lang laufen sollen. So stellte also die Expo einen frischgebackenen Mechaniker mit vorzüglichem Lehrbrief und Examen an, welcher den Gang der Getriebe zu überwachen hatte, sie schmieren und abgenützte Teile laufend auswechseln sollte.

Was aber geschah mit dem Maschinisten der Antimaschine? Die Leitung der Expo merkte es erst, als Beschwerden eingingen, weil verrostete Bestandteile von der Skulptur herabfielen und das Publikum gefährdeten. Man suchte nach dem Betreuer und fand ihn schließlich, dem Trunke ergeben, tief in Lausannes Unterwelt verstrickt. Wie konnte es anders sein? Die Berufsmoral, welche sein Lehrmeister ihm beigebracht hatte, war zusammengebrochen und hatte seine Persönlichkeit zerstört. Welch unerwarteter, welch direkter Sieg Tinguelys über das von ihm karikierte Jahrhundert! Und was für ein schlagender Beweis für die Wirksamkeit künstlerischer Symbole! Aber zu welchem Preis! Auf wessen Verantwortung! Ja, bedenke ich's genau, so kann ich nur hoffen, es habe mich der, welcher mir die Geschichte erzählte, zum Narren gehalten. Anders ertrüg ich's nicht.

L. B.

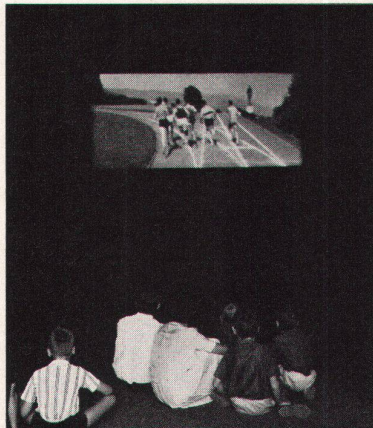
Expo 1964

Froh und sinnvoll sitzen

«Gegenwärtig wird von einem sessel nicht nur verlangt, daß man sich auf ihm ausruhen, sondern auch, daß man sich *schnell* ausruhen kann. Time is money» ... diese Worte stehen in keinem Pflichtenheft der Expo an die Architekten, Designer und Aussteller, sondern in einem Aufsatz von Adolf Loos über «das Sitzmöbel» aus dem Jahre 1898. Damals war man eben noch nicht so weit wie wir heute, mit unseren Materialien, technischen



1



2



3

Möglichkeiten und Erkenntnissen der letzten Jahre, werden die Architekten und Designer einwenden ... Aber die Anforderungen sind noch die gleichen, würde Adolf Loos sagen und weiterfahren: «Das ausruhen mußte daher spezialisiert werden. Nach geistiger Arbeit wird man sich in einer anderen Stellung ausruhen müssen als nach der Bewegung im freien. Nach dem Turnen anders als nach dem Reiten, nach dem Radfahren anders als nach dem Rudern. Ja, noch mehr. Auch der Grad der Ermüdung verlangt eine jeweils verschiedene Technik des Ausruhens. Man wird das Ausruhen beschleunigen durch mehrere Sitz-

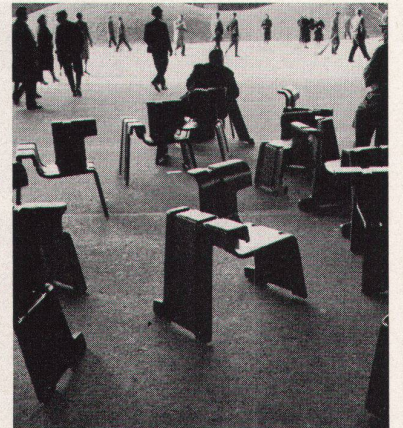
1 Universal-Sitz- und Liegestuhl, «Modell Expo», aus Kunststein, ca. 30 cm dick

2 Froh und sinnvoll ... sitzen die Besucher am Boden, um einen Film über Sport zu betrachten

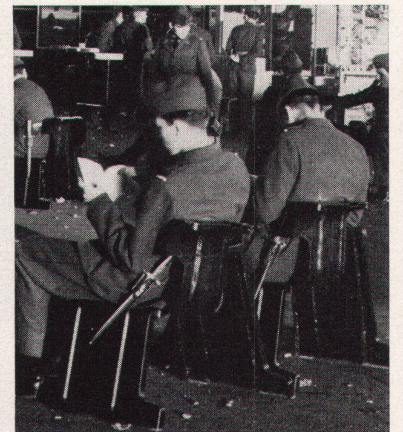
3 Landi-1939-Stuhl und Expo 64 friedlich vereint

4 Keine Plastikausstellung. Die Sitzgelegenheiten am Expo-Bahnhof verursachten da und dort Kopferbrechen ...

5 Des Rätsels Lösung: man hat vor allem an die Soldaten mit Bajonett gedacht



4



5

gelegheiten, die nacheinander benützt werden, durch mehrere Körperlagen und Stellungen. Habt ihr noch nie das Bedürfnis gehabt, besonders bei großer Ermüdung, den einen Fuß über die Armlehne zu hängen? An sich ist das eine sehr unbequeme Stellung, aber manchmal ist sie eine wahre Wohltat. In Amerika kann man sich diese Wohltat immer verschaffen, weil dort kein Mensch das Bequeme sitzen, also das schnelle Ausruhen, für unfein hält. Dort kann man auch auf einem Tisch, der nicht zum Essen dient, seine Füße ausstrecken. Hierzulande aber findet man in der Bequemlichkeit seines Nebenmenschen etwas beleidigend.